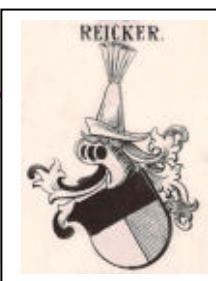


Die **ADELIGEN DER REICKHER** als Sitz- und Hofmarkbesitzer unserer Heimat.

▪ Tywold Reickher, Hofmarkbesitzer von Aich und Langquart ▪

Das Grabmal des Tywold Reickher in der Preysing-/Kärglkapelle des Klosters Seligenthal.

Tywold Reickher, Rentmeister Herzog Ludwigs,
Hofmeister des Klosters Seligenthal in Landshut.



In der Pfarrkirche Ruprechtsberg bei Velden und in der Pfarrkirche von Aich in der Gemeinde Bodenkirchen sind die Stammegräber der Reickher mit einigen großen Marmor-Grabmälern.

- Die Reickher waren Burgverwalter des Regensburger Hochstiftsbesitzes Eberspoint bei Velden.
- 1260 wird Theobald Reicker als Sohn des Ulrichs von Eberspoint genannt.¹
- Das Grabmal des 1463 verstorbenen Seligenthaler Hofmeisters Tywold Reickher befindet sich in der Abteikirche Seligenthal von Landshut.

Der Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seybolt war es, der die Landshuter Fürstenhochzeit von Herzog Georg und Hedwig von Polen vom Jahr 1475 niedergeschrieben hat. Der Auftrag für die Beschreibung, welche 1482 abgeschlossen war, kam von Thoman Jud aus Bruckberg. Zur Gattin hatte Jud die Johanna, eine geborene Radlkofer. Sie ist die leibliche Tochter des Andre Radlkofer zu Radlkofen bei Gangkofen und seiner Gattin Barbara, eine geborene Reickher. • Barbara Reickher war die Tochter des 1463 verstorbenen Tywold Reickher von Aich und Langquart (Gde. Bodenkirchen), Rentmeister Herzog Ludwigs, letztendlich Hofmeister des Klosters Seligenthal in Landshut. Der genannte Tywold, Theobald, Diebold oder Tybold Reickher, hat sein Marmor-Grabmal in der Preysing-/Kärglkapelle in der Klosterkirche Seligenthal.

Es war ein Anliegen der adeligen Herren, nach ihrem Tode möglichst in einer von ihnen gestifteten Seelenkapelle und vor dem gestifteten Altar begraben zu werden. Schon 1233 hatten die Herren von Preysing in der Klosterkirche Seligenthal ihr angemessenes Begräbnis in der Preysingkapelle. Die Edlen Herren der Kärgl von Süßbach gesellten sich 1463 dazu. • Im gleichen Jahr stirbt der Hofmeister des Klosters **Tywold Reickher**, auch er wird hier begraben.

1455 stiftet er einen Jahrtag in die Klosterkirche und nennt hierbei auch seinen dortigen Begräbnisort. Der 1475 verstorbene Karl Kärgl zu Süßbach stiftet 1473 eine neue Kapelle. Beim Kirchenumbau 1732 erhielt diese ihre heutige Gestalt. Die Kärglkapelle ist ein Teil der Preysingkapelle, die auf der südwestlichen Ecke des Langhauses der Abteikirche eingebaut ist.²

An der nördlichen Wand in der Preysing-/Kärglkapelle steht das Grabmal des Seligenthaler Hofmeisters Tywold Reickher, mit Ehe- und Ahnenwappen und einer Umschrift.

In den Kunstdenkmälern „Landshut Stadt“, Band XVI, Seite 235f, Seligenthal, ist unter der Nummer 2 das Grabmal beschrieben: „Der 2,20x1,10 m große Grabstein aus Rotmarmor hat eine Umschrift in gotischer Minuskelschrift: *Hie leit Tibolt Reikher, der gestorben ist Anno Dni: MCCCCCLXIII iar und margaret Ekherin sein frau MCCCCCLIIII.*

Im Mittelfeld ist das große Ehwappen, zwischen den Helmzierden auf einem Spruchband: *o maria hilf,* unten die Ehwappen der Ahnen.“

Grabstein des Tywold Reickher in der Preysing/Kärglkapelle der Abteikirche Seligenthal.



¹ Baierische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740, Bayerische Staatsbibliothek München (BSB), Signatur: Cgm 2290, Reicker von Püdenbach, Band 23, Seite 47 b bis 58 a.

² Cistercienserinnenabtei Seligenthal in Landshut. Herausgegeben und verlegt von der Abtei Seligenthal 1932, Preysingkapelle, Seite 132ff. Hier wird das Grabmal des Tywold Reickher nicht genannt.

- Die kurze Beschreibung nennt das Todesjahr 1463 für Tywold Reickher und das seiner Gattin, der Margarethe Eckher mit 1454. Nähere Angaben zu den Ehe- und Ahnenwappen fehlen.



In seinen 33-bändigen genealogischen Arbeiten untersucht der Mitarbeiter des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher, der Hochstiftsarchivar Johann Michael Wilhelm von Prey viele Adelsfamilien. Unter der Signatur Cgm 2290 ist es das umfangreichste und gediegenste Sammelwerk über den ältesten bayerischen Adel in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München.

Prey schreibt in der Adelsbeschreibung der Reickher über den Seligenthaler Hofmeister: „Tybald Reicker zu Aich, Vilsbiburger Gericht, der Rheintahlerin Sohn, heiratet Margaretha, Otten Eckhers zu Prunn und Elisabeth von Trennbach Tochter, anno 1420; war Stadtrichter zu Landshut 1443.“

Der Vorname des Tywold oder Theobald zieht sich durch die ganze Namensgenealogie.

Der Urgroßvater gleichen Namens sitzt in Biedenbach bei Velden und war mit N. Riemhofer „Veit Riemhofers Tochter“ von Oberhaselbach bei Geisenhausen verheiratet. Die Kinder Nikolaus und Ulrich gründen zwei Reickher-Familienlinien: Nikolaus gründet die Linie in Binaburg, wo er auch 1433 in der Pfarrkirche begraben wurde; und Grub bei Pfarrkirchen. Ulrich Reickher von Biedenbach heiratet Agathe von Klugheim auf Frauenpichl. Er ist der Großvater von Tywold. Der Vater von Tywold war Wilhelm Reickher von Aich (Gde. Bodenkirchen). Die Mutter war eine geborene Reinthaler. Sie hatten die Tochter Sabina, welche mit Hans Pucher von Wurmsham verheiratet war. Der Sohn Peter sitzt in Samberg (Gde. Bodenkirchen) und war 1450 Richter des Klosters Reichersberg. Der Sohn Wilhelm ist in Vilssöhl bei Vilsbiburg und war 1426 mit Barbara Holzhauser verheiratet, er war Küchenmeister am Hochstift Freising.

Am 30.IV.1457 stifteten Wilhelm Reickher, seine Frau Barbara, sowie der Schwager und Vetter Ortlieb Holzhauser, eine ewige Dienstag-Wochenmesse in die Sankt Erasmuskirche von Vilsöhl. Dann war noch der Sohn Tywold auf Aich und Langquart (Gde. Bodenkirchen), der Lands-huter Stadtrichter, Rentmeister und Hofmeister zu Seligenthal, welchem diese Untersuchung gilt.

▪ Ein steiler Aufstieg

Vermutlich durch seine Heirat in das angesehene Geschlecht der Eckher, hat **Tywold Reickher** es zu hohen Ehren und Ansehen gebracht. Tywold selbst wird auf dem Sitz Aich (Gde. Bodenkirchen) genannt. Er heiratet 1420 mit Margarethe, in das weit verzweigte Geschlecht der Eckher hinein, welche sich in hohen herzoglichen und kirchlichen Ämtern ihre Lorbeeren verdienen.

Margarets Vater war der Ritter, Otto Eckher zu Biegendorf, Prunnhaag und Thurn bei Frontenhausen. Er heiratet 1379 Elisabeth von Trennbach zu Wolfsegg (bei Massing). Otto und Elisabeth hatten die drei Söhne Konrad, Jacob und Ulrich und die Töchter Agnes und Lucia; Margarethe war mit Tywold Reickher verheiratet. Otto Eckher hatte 1383 viele Lehen in Frontenhausen, Marklkofen und Niedertrennbach vom Hochstift Regensburg erhalten. Er kauft 1396 den adeligen Sitz Thurn, außerhalb des Marktes Frontenhausen von Stephan Hohenwarter, seinem Schwager. Am 29.IX.1401 haben Otto und Elisabeth Eckher mit 124 Ungarischen Gulden die sonn- und feiertägliche Frühmesse in die Pfarrkirche Frontenhausen, auf den Nikolausaltar der Eckher'schen Kapelle gestiftet, neben Otto und Hans die Eckher, den beiden Vettern von Lichtenegg³ (bei Frontenhausen).⁴ Am 4.XII.1418 stirbt Otto Eckher⁵. Begraben sind er und seine Gattin in der Pfarrkirche von Frontenhausen.⁶

Margarets Bruder, Ulrich Eckher war Küchenmeister Herzog Heinrichs in Landshut. Herzog Heinrich verkauft ihm 1415 seine Behausung - die Festung Kapfing, Ulrich ist von 1418 bis 1438 Stadtrichter in Landshut. Er heiratet 1412 Elsbeth Hofer von Lobenstein, in zweiter Ehe 1433 Anna von Rorbach. Ulrich stirbt am 5.XI.1452. Konrad, der Bruder von Margarethe wird *Canonicus regularius* im Kloster St. Mang zu Rott/Inn. Er wurde 1409 zum Propst gewählt; 1437 ist er dort gestorben und auch begraben. Jakob Eckher (Ottos und der Trennbach Sohn) heiratet 1414 Margaretha, Leonhards von Poppenberg und Kunigund von Tanberg Tochter. Von Prey schreibt: „Der Sitz Poppenberg liegt bei dem Markt Purmannsquic (= Wurmannsquic). Es ist Eckhersches Lehen und es steht dort dermal noch ein Bauernhof.“ Jacob Eckher hat im Thurm bei Frontenhausen gewohnt und 1456 die Hofmark Johannesbrunn (Gde. Schalkham) besessen. Er stirbt 1461 und ist in der Pfarrkirche von Frontenhausen begraben.

In einer Urkunde des Stadtarchivs Eggenfelden, wird am 25.V.1434 **Diebold der Reykker** als Kastner bei der Rott genannt, mit einem eigenen Siegel.⁷ In der Urkunde (Nr. 230) des Klosters Raitenhaslach wird Tyebold Reyker am 19.V.1441 als Kastner bei der Rott bezeichnet, 1442 ist Reigker, Kastner in Landshut.⁸

Als **Kastner** war er für die Verwaltung der herzoglichen Domänen zuständig, und hatte die Aufsicht über den „Kasten“, den Getreidespeicher. Er war damit der Verwalter der herzoglichen Eigengüter und der daraus erzielten Natural- und Geldabgaben.

Einen steilen Aufstieg im Berufsleben erreicht Tywold Reykker mit dem **Rentmeisteramt** in Burghausen. Am 24.VI.1446 wird er als Rentmeister zu Burghausen erwähnt. Tybold Reikker, 23. VI. 1449 Rentmeister zu Burghausen.⁹

³ Die Adelsfamilien in Marklkofen und Poxau, VHfN, Bd. XXX. Die Eckher von Lichteneck.

⁴ Bayerische Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740; Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB), Signatur Cgm 2290, Bd. VIII, Eckher.

⁵ Krick, Heinrich Ludwig, Dr.: 212 Stammtafeln adeliger Familien, denen geistliche Würdenträger (Bischöfe, Domherren, Äbte etc.) des Bistums Passau entsprossen sind, Passau 1924. S. 79ff Ecker..., Tabelle D, S. 82: Otto Ecker zu Prunn, Piegendorf und auf dem Thurn bei Frontenhausen.

⁶ Eckardt Anton: Die Kunstdenkmäler von Bayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, München 1921, unveränderter Nachdruck Wien 1981. Seite 85f, Nr. 7 Denkstein für die in der ehemaligen Eckherkapelle begrabenen Mitglieder der Familie Eckher. U.a. Otto Eckher zu Prunhaag und Piegendorf „Stifter der hiesigen Frühmesse, † am St. Barbaratag 1418, und seine Gemahlin Elisabeth von Trennbach.

⁷ Bayerische Archivinventare, Heft 31, Stadtarchiv Eggenfelden, U 30 und U 32.

⁸ BayHStAM KU Freising. Kaltwasser Karin, „Herzog und Adel in Bayern-Landshut unter Heinrich XVI. den Reichen (1393-1450). Inaugural-Dissertation, Regensburg 2003, S. 211: Diebold Reigker, Kastner zu Landshut 19.VIII.1442.

⁹ Krausen Edgar: Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034 bis 1350, München 1959, in Quellen und Erörterung (QE) Neue Folge (NF), Band 17, Teil 1 und Teil 2, Regesten und Urkunden des Zisterzienserklosters Raitenhaslach 1351-1803, Burghausen 1989. Nr. 250 am 24.VI.1446; Nr. 265 am 23.VI.1449.

Der **Rentmeister** war in der damaligen Behördenorganisation nicht nur oberster Finanzbeamter des Regierungsbezirkes, dem die Kastenämter (Finanzämter) die Maut- und Zollämter unterstanden, sondern es oblag ihm auch die Aufsicht über die Pfleger (Verwaltungsbeamte) und Richter. Diese Aufsicht betätigte er auf den sog. Rentmeisterumritten. Zugleich war er Mitglied des Regierungskollegiums, an dessen Spitze der Viztum oder Vizedom (der herzogliche Stellvertreter, etwa heute Regierungspräsident) stand.

Von allen höheren Beamtenstellen im Herzogtum Bayern, war allein für das Amt des Rentmeisters der Adel nicht Bedingung. Der Rentmeister musste – im Unterschied zum Viztum – stets des Lesens, Schreibens und Rechnens kundig sein. Als Aufsichtsorgane über alle Bereiche des Finanzwesens, der Verwaltung und der Rechtspflege waren die Rentmeister die angesehensten und wichtigsten Außenbeamten im Herzogtum Bayern.

Beatrix Ettelt-Schönewald schreibt in „Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479)“ über Tywold Reickher:

„Der herzogliche Kasten von Reichenberg bei Pfarrkirchen untersteht ihm 1441. Er ist 1443/44 Stadtrichter in Landshut, dann Mautner in Burghausen 1444/45, das Rentmeisteramt in Landshut hat er 1446/47,¹⁰ und ist Rentmeister in Burghausen 1447/49.¹¹ Der herzogliche Kasten in Landshut untersteht ihm 1449; Pfleger von Rosenheim 1450, Landschreiber in Landshut 1448-1452; 1453-1454 ist er Pfleger von Dingolfing, und wird auf seinem Sitz in Langquart (Gde. Bodenkirchen) genannt. Von 1454 bis 1457 erscheint Tybold Reickher in den Urkunden des Klosters Seligenthal als Hofmeister.“

- Als **Hofmeister** des Klosters Seligenthal war Tywold der klösterliche Wirtschaftsbeamte, der als Adlatus (Gehilfe, Beigestellter) der Priorin und Äbtissin die weltliche Geschäftsführung besorgte.
- Die wirtschaftliche Geschichte des Klosters Seligenthal, bis zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ergibt das Bild einer Kurve, die, wenn auch mit leichten Schwankungen da und dort, bis etwa zur Mitte des 15. Jahrhunderts ansteigt, dann gegen 1460 sich senkt, aber nicht zu bedrohlichem Tiefstand, sondern im Gegenteil bald wieder langsam emporstrebt.
- Tywold Reickher dürfte **Seligenthaler Hofmeister** wohl unter den Äbtissinnen Magdalena von Fraunberg, resigniert und gestorben 1454 und Margarethe von Gumpenberg, 1454, resigniert 1466, gewesen sein.¹²

Am 2.X.1454 ist Tyewoltn Reygker zu Lanngkwartt (Langward, Gde. Bodenkirchen) derzeit Hofmeister zu Seligenthal, Siegler in einer Urkunde des Klosters Seligenthal.¹³ Acht Jahre vor seinem Tod stiftet Tyewoltt Reygker zu Langhwarrt am 7.VIII.1455 einen ewigen Jahrtag in das Gotteshaus zu Seligenthal, wo auch sein Begräbnis ist. Zu dieser Stiftung verschreibt er 10 Schillinge jährliche Gilt aus seiner Veychtenhub (Feichtenhube, in Sankt Margarethen) auf der Pynnach (= Bina) in der Pfarrei Aich, (Gde. Bodenkirchen) Gericht Piburg. Siegler ist der Urkundenaussteller selbst und dessen Bruder Wilhelm Reygker zu Sell (= Vilssöhl).¹⁴ Tywold Reickher wird in den Landshuter Ratslisten von 1451, 1453 und 1461 genannt, und er zählt nicht zum höheren Adel. 1451 treffen auf 65 Rätenamen des höheren Adels nur 8 Räte des niederen Adels, wie Andreas Loder, Wolfgang Dürnbacher, Thoman Peuscher, Hans Pfitzner, Friedrich Toblheimer, Oswald Hautzenberger, Georg Ettlinger und unser Diebald Reickher.¹⁵

Am 24. Juni 1446 wird **Tywold** im herzoglichen Hofgericht genannt, er ist **Rentmeister**.¹⁶ Das Rentmeisteramt besitzt er nachweislich bis 1452.¹⁷ Von 1446 bis 1462 erscheint Tywold Reigker in der Kanzlei des Herzog Ludwigs von Landshut. 1458 ergeht von Herzog Ludwig eine Instruktion an Tywold Reickher in Sachen Münzordnung.¹⁸ 1462 schuldet ihm Herzog Ludwig 400 Gulden in Gold. Die wohl letzte Nennung vor dem Tod des Tywold dürfte ein Schuldbrief von Herzog Ludwig des Reichen am 21.I.1463, an ihn gewesen sein.¹⁹

¹⁰ Siehe Anm. 7: Stadtarchiv Eggenfelden, U 45.

¹¹ Beatrix Ettelt-Schönewald; Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), Band I, Mchn 1996 - allgemeine Beschreibung des Hof- und Rentamtes und der Kanzlei; Band II München 1999; Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte, Herausgg. von der Kommission für bayer. Landesgeschichte bei der bayer. Akademie der Wissenschaft, Bd. 97/1 und 97/2.

¹² Cistercienserinnenabtei Seligenthal in Landshut. Herausgegeben und verlegt von der Abtei Seligenthal, 1932, Seite 32f und 74.

¹³ Kalcher, Anton: Die Urkunden des Klosters Seligenthal in Landshut, II. Abteilung (1401-1500), in: VHfN, Bd. 32/33, S. 122, Nr. 426.

¹⁴ Siehe Anm. 13: Urkunden Seligenthal, in: VHfN, Bd. 32/33, S. 125, Nr. 437.

¹⁵ Lieberich Heinz: Die bayerischen Landstände 1313/40-1807, in: Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte, Band 7, Kommission für Bayerische Landesgeschichte, München 1990, S. 141.

¹⁶ BayHStAM Klosterurkunden Raitenhaslach 694.

¹⁷ Siehe Anm. 11: Schönewald, Band 2, S. 615f, Reicker, Tywold.

¹⁸ BayHStAM NBCB 36, fol. 234-236.

¹⁹ BayHStAM NBCB 24 fol. 264v.

Wilhelm von Prey schreibt in seiner Adelsbeschreibung: „Der Landshuter Stadtschreiber Paulus von Murnau berichtet: Diewolt Reickher tritt 1443 das Amt des Stadttrichters nach Jacob Putrich zu Reichertshausen an. Nach ihm folgt im Jahr 1444 der Stadttrichter Heinrich von Apsberg zu Rumburg. Tywold stirbt 1463 und Margarethe schon 1454. Beide sind in der Kärgl'schen Kapelle im Kloster Seligenthal begaben. An der Wand steht der **Grabstein** mit dem Familienwappen mit der Helmzier von beiden, dem **Wappen** der Reickher, im oberen drittel quer geteilt, von dort in der Mitte abwärts ebenso. Das Wappen der Eckher mit den drei Wecken. Darunter die Wappen der Reigker, Klughaim, Schweller und Reintaler und die Umschrift: Hie liegt Theodor Reigker, der gestorben ist anno domini 1463 Jahr und Margaretha Eckherin sein Hausfrau 1454.“

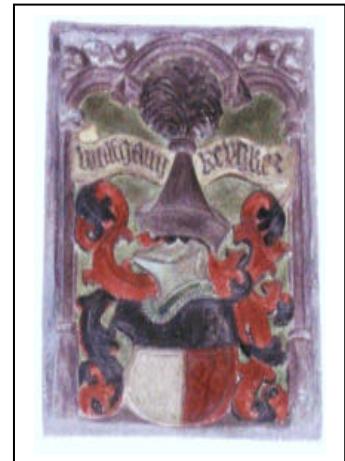
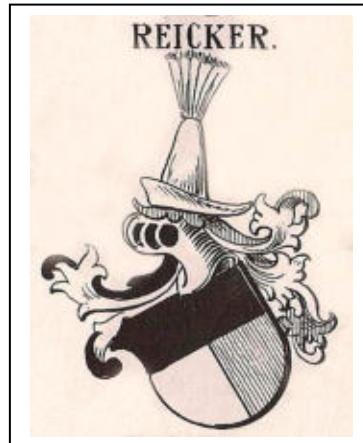
In der Beschreibung des Klosters Seligenthal, der Monumenta Seligenthalensia²⁰ ist der Grabstein wie folgt beschrieben: „Hie leith Tiboth Rehker der gestoben ist Anno M.CCCCLXIII Jahr. Wappen: I. Reicker; II. Kluekamer; III. Velber; IV. Reindaller - und Margaretha Eckerin sein Hausfrau M.CCCCLIV.“

Genealogie im Stein

Die Nennung des herzoglichen Viztums an der Rott mit Namen Reicher, könnte der namentliche Vorgänger der Reickher sein.

Die edlen Herren der Reickher werden im 13. Jahrhundert als Vögte (= Verwalter) des Regensburger Hochstiftbesitzes Eberspoint genannt. 1260 erscheint Theobald Reickher zu Eberspoint bei Velden. Adelheid Hochholtinger heiratet Theobald Reigckher von Biedenbach (bei Velden), um 1260.

Der Sohn Ulrich heiratet 1294 eine Jutta von Aham an der Vils. Das Begräbnis der Reickher von Eberspoint ist in der Kirche von Ruprechtsberg bei Eberspoint.



Johann Siebmacher schreibt in seinem großen Wappenbuch Band 22 „Die Wappen des bayerischen Adels“ auf Seite 36 unter „Abgestorbene bayerische Geschlechter“: *Altbayrisches Geschlecht. Ulrich Reickher verschreibt sich 1328 gegen den Bischof von Regensburg wegen der Burghut in Eberspoint. Das Wernigeroder Wappenbuch Teil I hat das Wappen dieses Geschlechtes in folgender Gestalt aufbewahrt; geteilt und halb gespalten in schwarz, silber und rot. Helm; gestülppter Spitzhut, oben mit einem Federbusch besteckt ohne Farbenangaben.*

Wappenabbildung: Abgestorbener bayerischer Adel III, Tafel 23.

Der Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck, von 1693 bis 1727 Fürstbischof von Freising, schreibt in sein Grabsteinbuch: „...im Gewölbe der Kärglkapelle [von Seligenthal] sind die drei Wappen der Eckher, Rorbach und Reickher“.²¹

Der genannte Fürstbischof hat in sein Grabsteinbuch aus dem Jahr 1693 gar manchen interessanten Grabstein gezeichnet, welcher heute gar nicht mehr vorhanden ist. Dabei ist auch eine Zeichnung vom Grablem des Tywold Reickher und seiner Frau Margaretha Eckher.²²

In der Familienabfolge erscheint immer wieder ein Sohn mit dem Vornamen Tywold oder Theobald. Die Reickher blieben an der Vils und Bina und hatten ihre Sitze in Biedenbach bei Velden, Samberg, Aich, Langquart in der Gde. Bodenkirchen und Vilssöhl bei Vilsbiburg. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog erscheint das Haus Nr. 620 in der Oberen Freyung im Besitz der Reygker von 1475 bis 1493, dann der Reickher Kinder bis 1549.

In der Mitte des Grabmales von Tywold Reickher ist das eheliche Wappen mit dem geteilten Wappenschild der Reickher (Draufsicht links) mit einem Spitzhelm, Filzhut und Federbusch und das der Eckher, mit den drei Rautenwecken eingefügt. Die genealogische Abfolge der im

²⁰ In Diplomatarium Miscellum, der Monumenta Seligenthalensia ist der Grabstein vermerkt (Monumenta Boica, Bd. 15, Kloster Seligenthal, S. 504, Nr. 4).

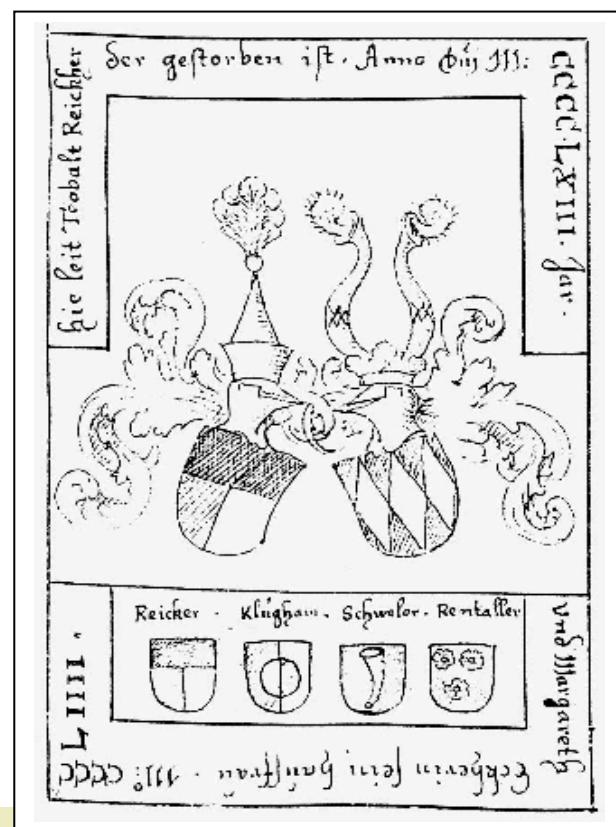
²¹ In einem Feld des Grabsteinbuches von Eckher (Cgm 2267, Teil 1, fol. 27, 1/2. In Teil II, fol 11v, 1/2, ist der Platz für die Reinzeichnung vorgesehen, diese aber nicht ausgeführt) ist überliefert: *in der Kärgl Capelln sein an den Gewelb diese 3 wapn über ein ander – Eckher, Rorbach und Reicker.*

²² BSB - Handschriftenabteilung, Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher, Jahr 1692, Cgm 2267, Band II, Seite 12, Kloster Seligenthal.

unteren Bereich des Grabmales eingemeißelten Wappen geht auf die Ahnen des Tywold Reickher zurück. In der Draufsicht rechts das Wappen der Reinthaler, der Mutter des Tywold.

Der Vater, Wilhelm Reickher zu Aich (Gde. Bodenkirchen) verheiratet sich mit Barbara Reinthaler um 1390. Deren Vater ist Erasmus Reinthaler zu Rheintal, der um 1370 eine Agnes Schweller heiratet.²³ Das nächste Wappenschild mit dem Steinbockhorn der Schweller geht auf Agnes Schweller zurück; die Schrift über dem Wappen ist beim Grabstein beschädigt. Daneben ist das Wappen der Klughaim zu Frauenpichl. Agathe von Klugheim war die Großmutter des Tywold, und Ulrich Reickher zu Biedenbach bei Velden war sein Großvater. Geheiratet haben Ulrich Reickher und Agathe Klugheimer um 1360. Das Grabmal ihres 1431 verstorbenen Sohnes Caspar, ist in der Pfarrkirche von Velden.

- Links ist auf der Zeichnung der geteilte Wappenschild des Ulrich Reickher, wie er auch auf den Reickher Grabmälern in der Pfarrkirche von Aich (Gde. Bodenkirchen) zu sehen ist.



Zeichnung aus dem Grabsteinbuch des Fürstbischof Eckher von Freising, 1693. In der Mitte das Ehemappen der Reickher und Eckher; unten die Genealogie des Tywold, mit den Wappen der Reickher, Klugheim, Schweller und Reinthaler.

Tywolds Tochter Barbara heiratet 1464 Andre Radlkofer zu Radlkofen (bei Gangkofen). In übergreifender Familienfolge hatten die Radlkofer das Küchenmeisteramt der Herzogin. Johanna, die leibliche Tochter des Andre Radlkofer und der Barbara, geb. Reickher, heiratet Thoman Jud II. aus Bruckberg. Er wiederum gibt an den Seligenthaler Klosterschreiber Hans Seybolt den Auftrag, die Landshuter Fürstenhochzeit von 1475 niederzuschreiben.

Nach den Aufzeichnungen des Wilhelm von Prey in der Adelsbeschreibung der Reickher, hat nicht nur der Seligenthaler Hofmeister Tywold Reickher 1463 sein Begräbnis in der Preysing/Kärglkapelle von Seligenthal. Auch seine beiden Enkel Wolfgang und August die Reickher, hatten ihr „Begräbnis und Stiftung“ in dieser Kapelle, ihre Grabsteine sind heute nicht mehr vorhanden.

1390 sitzt Wilhelm Reickher in Aich; 1405 Walter der Reickher. Etwa Mitte des 15. Jahrhunderts wurde „Neuenaich“ mit einer Kirche und einem Adelssitz von Wolfgang Reickher gegründet. Dies ist der heutige Ortskern mit Kirche. Der Sitz selbst war das Gasthaus. Nun waren in Aich zwei Adelssitze: „Neuenaich“ und „Altenaich“, heute Niederaich genannt. Verschiedene Adelsfamilien sind auf den beiden Sitzen.

Hans Reickher war Doktor des kirchlichen und weltlichen Rechts (Jurist). Er war der Sohn von Wolfgang Reickher. Sie sind mit ihren Ehefrauen in der Kirche von Aich begraben; die großen Marmor-Grabsteine sind noch erhalten.

²³ Internet: digitale sammlungen, Staatsbibliothek München, Adelsbeschreibung des Wilhelm von Prey, Cgm 2290, Band 23, Seite 206, Bild Nr. 417 „Erasmus Reinthaller zu Rheintall uxor Agnes Schweller ca. 1370. Schild ein Poxhorn wie die Hirten zum Blasen hatten, auf Theobald Reickhers Grabstein. N. [Barbara] Reinthaler der Schwellerin Tochter uxor Wilhelm Reickher von Biedenbach und Aich, ca. 1390.“

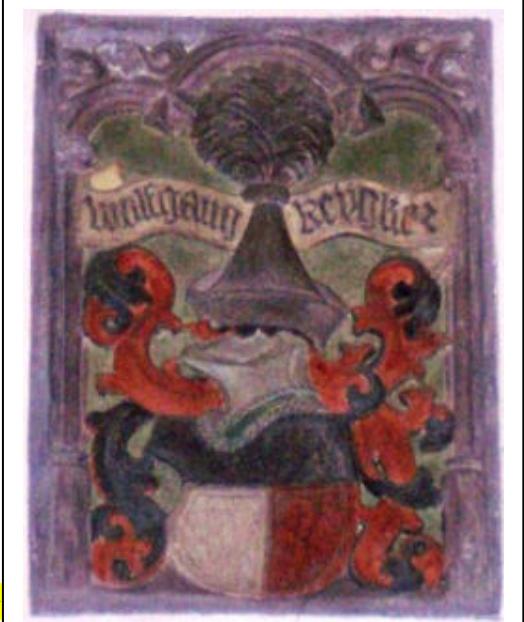
• Wolfgang Reickher zu Langquart und Aich, ein Sohn von Tywold und Margarethe:

Nach der Adelsbeschreibung des Wilhelm von Prey hatten Tybold Reickher und Margarethe, geb. Eckher, den Sohn Wolfgang und die Tochter Barbara. Sohn Wolfgang und seine Gattin Dorothea Bayrstorffer von Tolling heiraten ca.1456 und haben den Sitz in Aich, bzw. Neuenaich (Gde. Bodenkirchen) errichtet.

Ein großes Epitaph steht in der Pfarrkirche von Aich an der Wand mit den Wappen der Bayrstorff, Eckher, Reinthaler, Trennbeck und Reickher, und der Umschrift:

„Hie ligent begraben dy Edelen Vesten **Wilhalmb Reikher** und Barbara sein Hausfrau - Wolfgang Reickher - Dorothea sein Hausfraw - Stüfter der Ebi-gen Meß hie auf unser lieben Frauen Altar.“²⁴

Stifterrelief des Wolfgang Reickher in der Pfarrkirche Aich ⇒

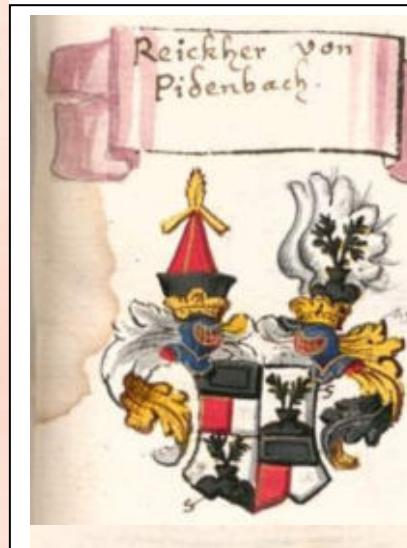


An der Westempore-Nordseite:
Bemaltes Steinrelief, Wappentafel mit Helmzier zwischen Säulen und Maßwerk, des Adeligen Wilhelm Reicker.

Auf quer gelegtem Schriftband steht die Inschrift in spätgotischen Minuskeln: **Wolfgang Reyker**. Um 1500.

Selbiges Wappen-Steinrelief war auch an der Giebelmauer des ehemaligen Sitzes von Neuenaich, beim Gasthaus.

Das Relief befindet sich im Museum Vilshofen.



Wappenbuch: Johann Siebmacher

Siegel des Wolfgang Reickher, 1479

²⁴ Zeichnung aus dem Grabsteinbuch des Fürstbischof Franz Eckher, 1693, Band II, S. 15.

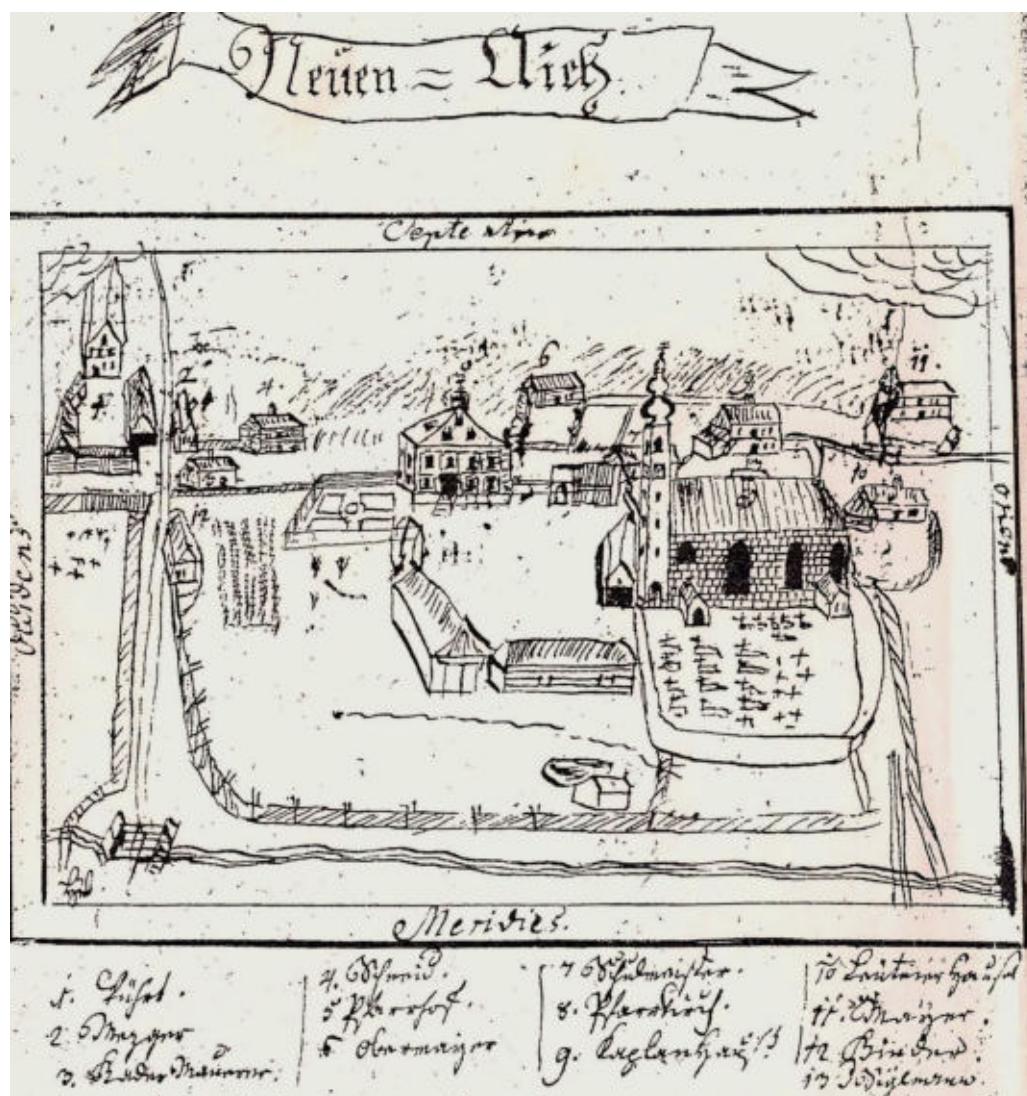
Gerichtsbrief, Laufzeit: 1491-1491

Urban Griesstetter, Pfleger und Landrichter in Vilsbiburg, gibt im Rechtsstreit zwischen **Wolfgang Reickher zu Lannkwart** (Langquart), als Vormund seiner Pflegesöhne Georg und Kaspar Reickher zu Biedenbach, und Christian Kalbersperger, als Vormund von Thomas Vorster, Wolfgang Reickher recht. Die beiden Pflegesöhne Reickhers hatten ein Gut in Trauterfering zu Erbrecht an die Familie Vorster verliehen und Reickher hatte dort einem Nachbarn erlaubt, Holz zu schlagen, woraufhin Kalbersperger von diesem ein Pfand genommen hatte, was in der Folge nicht ausgelöst worden war und nun gerichtlich Wolfgang Reickher zugesprochen wurde.

Signatur: StAM, Schloßarchiv Egglkofen 1491 VIII 29

Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Freising 1740, Staatsbibliothek München, Signatur 2290, Band 23, Seite 47b bis 58a. „Reigkher von Püdenbach“. S. 56b.

- **Dipold Reicker** zu Langquart, **Wolfgang und Wilhelm** die Reicker zu Aich, waren auf Herzog Georgs Landtafel in Landshut, ca. 1480.
- **Georg Reicker** zu Langquart, Schloß und Hofmark im Vilsbiburger Gericht, an den Fluß *Piina* liegend nächst Aich. **Ulrich** der Leberskircherin Sohn heiratet Barbara, Florian Schröttl zu Weyer Schwester, ca. 1480.
- **Georg Reicker** zu Langquart fertigt Jacob Westacher und Anna Schröttls Heiratsbrief, ad: 1502, war der Erste an der Seite der Hochzeiterin.
- **Wolfgang Reicker** zu Langquart brieft 1493 beim Kloster Seemannshausen.
- **Simon Reicker** zu Langquart, glaublich Georgs Sohn, ad: 1506 heiratet Magdalena Rurstorferin zu Rurstorf, die Hochzeit mit ihr gehalten ca. 1515.
- **Erasmus Reicker** zu Langquart, glaublich Simons Sohn, auf der Landtafel in Landshut.
- **Sebastian Reicker** zu Langquart, Simon und der Rurstorf Sohn heiratet Anna, Wolfen Raspens des Letzten Schwester, ca. anno 1545, mit ihr das Schloß Fürstenbach Schärdinger Gericht.



Neuenaich mit Wirt (Adels-Sitz Neuenaich). Pfarrhof und Pfarrkirche.

Zeichnung des Aicher Pfarrers Franz Anton Peckhert, aus dem Aicher Saalbuch von 1790.

Wo war der Sitz Neuenaich?

Der ehemalige Sitz Neuenaich stand an Stelle des heutigen Gasthauses Grubwinkler.

In den Kunstdenkmälern von Bayern, V, S. 12ff, vom Jahr 1921 gibt es dazu die Beschreibung:

Ehemals adeliger Sitz, 1483 empfingen Augustin und Wolfgang die Reickher von Herzog Georg von Landshut den Sitz Aich *cum pertinentis* (= mit allen Zugehörungen). Aich erfuhr damals zweifellos eine Art **Neugründung** und erhielt damit den Namen Neuenaich. Wohl gleichzeitig mit der Empore der Pfarrkirche ließ Wolfgang Reickher „die Hausung hier zu Neuenaich“ erbauen. Der in Neuenaich sesshaft gewesene Doktor juris. (Doktor Beider Rechte) Hans Reickher war nicht, wie bei Wiguleus Hundt III, 574 angeführt, der Sohn des Priesters Veit Reickher, sondern der Sohn Wolfgang Reickhers. Der Besitz ging im 16. Jahrhundert anscheinend an die Ruestorfer über. Wolfgang Ruestorf nennt sich u. a. „zu Neuenaich“. Es folgen die edlen von Nussdorf. 1606 verkauft Susanna von Nussdorf, geborene von Klingenberg, den Sitz an die Eysenreich, die ihn bis in das 18. Jhd. innehatten; dann die Freiherren von Dachsberg. Der ehemalige Sitz, „die Hausung zu Neuenaich“ ist erhalten. Er steht an der Straßenkreuzung am Westausgang von Aich. Dasselbe ist eine einfache rechteckige Anlage mit zwei Vollgeschossen, einem Giebelgeschoß und breit gelagertem Satteldach. An der vorderen Giebelseite, die sechs Fensterachsen umfasst, findet sich ein rotmarmornes Wappenrelief des Wolfgang Reickher, das in Anordnung und Inschrift vollständig mit dem Stiftungsrelief im Seitenschiff der Pfarrkirche übereinstimmt. (Der Stein wurde beim Abbruch des Gebäudes dem Heimatverein Vilsbiburg übergeben). Die einfachen Nebengebäude gruppieren sich um einen rechteckigen Hof vor der Giebelseite des Hauptgebäudes. Typische Anlage des so genannten Viereckhofes. Verputzt. Heute Wirtshaus.

Die Reickher Messstiftung in der Pfarrkirche Aich

Pfarrer Johann Jakob Enderes hat 1701/02 um 1.200 Gulden den neuen Pfarrhof errichten lassen. Die Regensburger Bistumsbeschreibung von 1723 nennt den Kirchweihtag der Pfarrkirche Aich mit dem Sonntag vor Laurentius. In der Kirche sind vier Altäre, Hauptaltar: Hl. Ulrich; Seitenaltäre: Hl. Anna, Hl. Johannes der Täufer; Selige Jungfrau Maria (darauf ein Benefizium mit der **Freitagsmesse und der Reickher-Totenmesse, die schon 1472 von Adam Reickher und seiner Frau Barbara gestiftet wurde**).

Dissertation, Titel der Dissertation "Adelige Lebenswege zwischen Bayern und Österreich. Herrschaftsformen und Herrschaftsstrukturen des Landadels am unteren Inn in der Frühen Neuzeit, dargestellt am Beispiel der Herren und Freiherren von Hackledt" Band 1 von 3 Bänden. Verfasser: **Christopher Rhea Seddon**, angestrebter akademischer Grad Doktor der Philosophie (Dr. phil.) Wien, im Juni 2009.

B2.I.7. Langquart

Diese ehemalige Hofmark in der Nähe von Vilsbiburg gehörte einst zum Pflegericht Biburg des altbayerischen Rentamtes Landshut und befand sich bei Bonbruck in der heutigen Gemeinde Bodenkirchen im Landkreis Landshut. Schloß und Hofmark Langquart waren in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitz des Moritz von Hackledt aus der Linie zu Maasbach, der die entsprechenden Wohn- und Nutzungsrechte dieses Schlosses durch seine erste Ehe mit der Erbtochter der auf Langquart ansässigen Familie Reickher erwarb.

Über die Entstehung des **Sitzes Langquart** haben wir keine Nachrichten. Wie der Ortsname nahelegt, handelt es sich bei der Siedlung an der Bina westlich von Bonbruck um eine wohl auf altem Königsgut beruhende Furt oder einen Dammweg entlang der Bina auf die Brücke von Bonbruck zu.

Ab dem Jahr 1492 wird Langquart als Besitz der Reickher erwähnt.⁷⁴⁹ Das Geschlecht der Reickher (*Reikher, Reikker, Reicker*) zählte zum bayerischen Uradel und tritt im Verlauf des 14. Jahrhunderts erstmals auf. In Niederbayern waren die **Reickher** besonders im Raum südlich der Bina begütert. **Im Jahr 1331 wird ein Ulrich Reicker de Eberspeunt** im altbayerischen Gericht Vilsbiburg genannt. Hundt erwähnt als ersten Angehörigen des Geschlechtes einen **Hermann Reikher**, der um das Jahr 1385 gelebt haben soll. 1397 und 1419 wird mit **Kaspar Reiker zu Pedenbach (Biedenbach bei Velden)** ein erster Vertreter der Familie als Inhaber des Sitzes **Püdenbach** (Biedenbach) bei Markt Velden im Landkreis Landshut erwähnt. **1431** erscheint ein **Heinrich Reicker zu Walchsing** im Landgericht Vilshofen.

Um 1760 ist das Schloß dann völlig zusammengefallen. Der Zeuge Urmann bekundete ausdrücklich, daß das Schloß weder durch Krieg noch durch andere Zufälle zugrunde gegangen sei, sondern ausschließlich deshalb, weil die Dächer nie gerichtet wurden.

743 Neumann, Grafenauer Land 120.

744 Ritz, KDB Grafenau 6. Siehe auch Neumann, Klebstein 96.

745 Neumann, Klebstein 96. Für spätere Unterlagen zur Geschichte des Besitzes Klebstein mit Schloß und Hofmark im 19. Jahrhundert siehe HStAM, Ministerium der Finanzen OLH (Altsignatur: StAL, Rep. 168, Verz. 4, Fasz. 978, Nr. 536), 1808-1822: *Akt des Bayerischen Oberstlehenhofes die Hofmark Klebstein betreffend*.

746 Siehe dazu die Biographie des Moritz von Hackledt (B1.IV.19.).

747 Schwarz, HAB Vilsbiburg 239.

748 Ebenda. Der Ortsname stellt laut der von Schwarz ebenda gebotenen Etymologie einen Verweis auf den langen Anfahrtsweg in sumpfigem Flussgelände zu einer Brücke dar. Die Namensbildung erfolgte im Fall von Langquart auf die gleiche Weise wie bei Langqaid an der Laaber. Beide Orte sind demnach wahrscheinlich auch zur gleichen Zeit entstanden.

749 Schwarz, HAB Vilsbiburg 239.

750 Siehe zur Familiengeschichte Siebmacher Bayern, 44; Siebmacher Bayern A1, 120; Siebmacher Bayern A3, 36. Über das Wappen der Reickher finden sich keine einheitlichen Angaben. In den Siebmacher-Bändern zeigt das Wappen "Reicker I" über einem Dreiberg einen Querbalken, der mit einem Rautenkranz belegt ist. Auf dem Helm Flügel, tingiert wie der Schild. Tinkturen nicht bekannt. Das Wappen "Reicker II" zeigt einen geteilten Schild. Auf dem Helm ein hoher Spitzhut ohne Krempe, oben mit Federn besteckt. Tinkturen nicht bekannt (Siebmacher Bayern A1, 120 und ebenda, Tafeln 123, 124).

Laut Eckher, Wappenbuch, fol. 89r war das Wappen der *Reickher von Püdenbach* geviert: 1 und 4 geteilt, oben Schwarz, unten gespalten von Rot und Silber (= St.W.); 2 und 3 in Silber ein schwarzer Dreiberg mit einem schwarzen Topf und zwei daraus hervorragenden schwarzen Pflanzen wachsend. Zwei gekr. H.: I ein roter Spitzhut, oben mit einer goldenen Kugel abschließend und mit goldenen Straußfedern besteckt, die Krempe schwarz; II ein geschlossener silberner Flug, belegt mit Dreiberg, Topf und Pflanze. Beim ebenda wiedergegebenen St.W. besteht die Helmzier des einzigen gekr. H. aus einem schwarzen Spitzhut, oben mit einer goldenen Kugel abschließend und mit drei silbernen Straußfedern besteckt, die Krempe war hier silbern. Lieb, Stammenbuchs-Zusätze Bd. III, 53-55 behandelt die Familie unter dem Namen *Reicker zu Langquart*.

751 Schwarz, HAB Vilsbiburg 239.

752 Siebmacher Bayern A1, 120.

753 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574.

Zahlreiche Angehörige der Familie dienten als landesfürstliche Beamte, unter ihnen *Heinrich der Reicker*, welcher 1440 Landrichter zu Vilshofen war;⁷⁵⁵ 1443 ist er als *Heinrich Reikher* erneut als Landrichter und 1446 schließlich dort als Rentmeister genannt. Ebenfalls 1443 war *Diepold Reikher* Stadtrichter zu Landshut, seine Gemahlin *Margaretha Eckerin von Kapfing*, 756, wird dort noch 1471 erwähnt. Der laut Hundt im Jahr 1487 verstorbene *Peter Reikher zum Saumberg (Samberg bei Rothenwörth an der Bina)* war Hofrichter des Stiftes Reichersberg.⁷⁵⁷ Als *Peter Reiker von Samberg* leitete er 1471 ein Schiedsgericht,⁷⁵⁸ dem auch Matthias I. von Hackledt angehörte.⁷⁵⁹ Derselbe *Peter Reikher* unterfertigte im April 1472, 760, zusammen mit Ortholf von Trenbach zu St. Martin eine Urkunde über das Gut zu Hundsbügel, 761, und wirkte als *Peter Reikker de Samberg* im selben Monat bei der Belehnung des Matthias I. und seiner Gemahlin mit besagtem Gut mit.⁷⁶² 1477 war er einer der beiden Siebler, als Matthias I. von Hackledt einige jener Lehen vom Stift Reichersberg erhielt, 763, die im Dreieck zwischen Reichersberg, Mörschwang und Ort im Innkreis lagen und später zu den "Gütern in der Hofmark Reichersberg" gezählt wurden.⁷⁶⁴

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts waren die Reickher weiterhin auf dem Sitz Langquart ansässig. **Im Jahr 1506 bezeichnetet sich Simon Reikher zu Lanckwart** als Inhaber des Anwesens, 765, welches ihm auch 1542 noch gehörte.⁷⁶⁶ Nach seinem Tod ging der Besitz, zu dem auch Biedenbach und Eberspoint im Vilstal gehörten, auf seinen Sohn Sebastian über.⁷⁶⁷ Am 16. Oktober 1546 wird dieser *Sebastian Reickher zu Langquart* in den Unterlagen des bayerischen Obersten Lehenhofes als neuer Inhaber des Sitzes genannt, wobei sich ein Verweis auf den Tod seines Vaters Simon findet.⁷⁶⁸ Verheiratet war dieser Sebastian Reickher mit Anna von Rasp, 769, die aus einem Geschlecht des bayerischen Uradels stammte.⁷⁷⁰ Sie war die Schwester jenes Wolfgang von Rasp zu Teufenbach, der um 1547 als letzter männlicher Vertreter seiner Familie starb.⁷⁷¹ Die Güter der Rasp gingen daraufhin an Anna, die sie samt Wohn- und Nutzungsrechten auf Lebenszeit an ihren Ehemann brachte. Außer dem Landgut Teufenbach im Landgericht Schärding umfaßte das Erbe auch etliche Lehen von Bayern, Passau und Ortenburg.⁷⁷² In der bayerischen Landtafel von 1557 erscheint *Sebastian Raickher* als Inhaber von Schloß Teufenbach, das damals als adeliger Sitz klassifiziert wurde.⁷⁷³

754 Siebmacher Bayern A1, 120.

755 Ebenda.

756 Zur Familiengeschichte der Eckher zu Kapfing siehe auch die Besitzgeschichte von Erlbach (B2.I.2.).

757 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574. Zur Person des *Peter Reikker zu Sämpferg* siehe ferner Meindl, Ort/Antiesen 171, wo er mit urkundlichen Nennungen für 1457 und 1474 in der Liste der Hofrichter des Stiftes Reichersberg angeführt ist.

758 HStAM, Domkapitel Passau Urkunden 7503 (Altsignatur: GU Schärding 440): 1471 Juli 4.

759 Siehe die Biographie des Matthias I. von Hackledt (B1.I.1.).

760 StiA Reichersberg, AUR 1109 (Altsignatur: KMK 749): 1472 April 5.

761 Siehe die Besitzgeschichte der Güter in Hundsbügel (B2.II.11.).

762 StiA Reichersberg, AUR 1111 (Altsignatur: KMK 751): 1472 April 7 (II).

763 StiA Reichersberg, AUR 1147 (Altsignatur: KMK 768): 1477 August 26.

764 Siehe die Besitzgeschichte der Güter in der Hofmark Reichersberg (B2.III.4.).

765 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574. Siehe auch Schwarz, HAB Vilsbiburg 239 und Eckardt, KDB Vilsbiburg 160.

766 HStAM, OLH 15: *Lehenbuch derer vom Adel Unterlands Bayern ab dem Jahre 1536*, fol. 104r, 106r. Siehe hierzu auch Chlingensperg, Stammtafel-Kommentar 11.

767 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574.

768 HStAM, OLH 15: *Lehenbuch derer vom Adel Unterlands Bayern ab dem Jahre 1536*, fol. 107v. Siehe hierzu auch Chlingensperg, Stammtafel-Kommentar 11.

769 Prey, Adels Beschreibung Bd. XIII, fol. 30v.

770 Zur Familiengeschichte der Rasp siehe die Ausführungen in der Besitzgeschichte von Teufenbach (B2.I.16.).

771 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574. Siehe auch Siebmacher Bayern A1, 119 und ebenda, Tafel 122.

772 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574.

773 Primbs, Landschaft 26 erwähnt, daß in der Landtafel ein *Sebastian Raickher* zwischen 1554 und 1574 nachgewiesen ist. Es handelte sich dabei nicht um dieselbe Person, sondern um den Vater und seinen gleichnamigen Sohn, der im Mai 1573 noch minderjährig war.

1195

Als Eigentümer von Langquart sind die Cousins **Sebastian und Christoph die Reikher** noch 1558 gemeinsam genannt, 774, nach dem Tod des bisherigen Mitbesitzers **Sebastian Reickher zu Langquart und Teuffenbach** wird **Christoph Reickher** am 7. Jänner 1562 schließlich allein als Inhaber von Langquart bezeichnet. 775. Als nächster männlicher Verwandter des Verstorbenen konnte er sich den passauischen und ortenburgischen Lehensbesitz sichern und scheint auch den bayerischen Anteil der Lehen von Langquart erhalten zu haben. 776. Als er in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Österreich abwanderte, 777, – möglicherweise spielten hier konfessionelle Gründe eine Rolle –, fiel sein Anteil an Langquart samt den bayerischen Lehen an den Landesherrn zurück, der sie neu vergab.

Im Jahr 1580 wird in den Unterlagen über die Sitze und Güter des Landgerichtes **Biburg**

bereits der herzogliche Pfleger zu Geisenhausen, **Hans Hack von Haarbach**, als

Besitzer des Herzogslehens zu **Langquardt** verzeichnet. 778.

Das Vermögen des verstorbenen **Sebastian Reickher zu Langquart und Teuffenbach** war inzwischen auf seine Kinder Sebastian und Cordula übergegangen. Da die beiden beim Tod ihres Vaters noch minderjährig waren, hatten Michael von Hackledt aus der Linie zu Maasbach, 779, und **Hanns Wolff zu Schörgern**, 780, die Vormundschaft übernommen und sich um die Verwaltung der Erbschaft gekümmert. 781. Diese umfaßte außer dem Anteil ihres Vaters an dem Sitz Langquart im Landgericht Biburg auch den Sitz Teufenbach im Landgericht Schärding.

Die beiden Kinder scheinen beim Tod ihres Vaters sehr jung gewesen zu sein, denn noch am 20. Februar 1572 wird ihr Großonkel Christoph Reickher als **Ältester des Namens und Stammes** seiner Familie bezeichnet. 782. Im Mai 1573 erscheinen die Kinder **Sebastian** und **Cordula** des verstorbenen **Sebastian Reickhers zu Teuffenbach** in einer Lehenssache. Sie waren zu dieser Zeit nach wie vor minderjährig und standen weiterhin unter der Vormundschaft des **Hanns Wolff zu Schörgern** und des **Michael Hackeledter zu Maspach**. 783. Cordula Reickher hat die Volljährigkeit offenbar bald nach Mai 1573 erreicht, worauf sie die Ehe mit Moritz von Hackledt schloß, 784, dem Bruder ihres ehemaligen Vormunds Michael. Durch diese Heirat brachte Cordula von Hackledt, geb. von Reickher ihren Anteil an dem väterlichen Erbe samt allen Wohn- und Nutzungsrechten auf Lebenszeit an ihren Ehemann, der dann im Juni 1575 bereits als **Moriz Häckleider zu Teuffenbach** urkundlich aufscheint. 785. Ihr Bruder tritt bis 1580 überhaupt nicht in Erscheinung, nach den Angaben von Hundt schlug Sebastian Reickher nach dem Erreichen der Volljährigkeit eine militärische Laufbahn ein und leistete Kriegsdienste in Ungarn gegen die Osmanen. Nach dem Rückzug seines Kontingentes galt Sebastian Reickher mehre Jahre als verschollen, so daß *man in 14 Jahren nichts von ihm gehört*. 786.

774 Schwarz, HAB Vilsbiburg 240.

775 HStAM, OLH 30: *Lebensbuch über Herzogs Albrecht V. Ritterschaft beginnend 1550*, fol. 163r. Siehe hierzu auch Chlingensperg, Stammtafel-Kommentar 11.

776 Vgl. Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574.

777 Schwarz, HAB Vilsbiburg 240.

778 Ebenda. Zur Familiengeschichte der Hack von (Wasser-) Haarbach siehe weiterführend Siebmacher Bayern A1, 41-41 und ebenda, Tafel 40 sowie die sowie das Kapitel über die "legendären Vorfahren" der Herren von Hackledt (Biographien B1) und die Biographie der Euphrosina, geb. Hackledt (B1.V.20.). Verwiesen sei ferner auf Käser, Haarbach (2008), der den Herren von Hack zu Haarbach ebenfalls einen Abschnitt widmet.

779 Siehe die Biographie des Michael von Hackledt (B1.IV.15.).

780 Zur Person des Hans von Wolff zu Schörgern siehe die Biographien von Lorenz (B1.IV.2.), Wolfgang III. (B1.IV.3.) und Moritz von Hackledt (B1.IV.19.) sowie die Besitzgeschichten von Schörgern (B2.I.13.) und Teufenbach (B2.I.16.).

781 Siehe dazu die Biographie des Michael von Hackledt (B1.IV.15.) und die Besitzgeschichte von Schörgern (B2.I.13.).

782 HStAM, OLH 30: *Lebensbuch über Herzogs Albrecht V. Ritterschaft beginnend 1550*, fol. 163r. Siehe hierzu auch Chlingensperg, Stammtafel-Kommentar 11.

783 HStAM, GU Schärding 121: 1573 Mai 1. Siehe die Biographie des Michael von Hackledt (B1.IV.15.).

784 Siehe die Biographie des Moritz von Hackledt (B1.IV.19.).

785 HStAM, Domkapitel Passau Urkunden 3197 (Altsignatur: GU Schärding 791): 1575 Juni 8.

786 Hundt, Stammenbuch Bd. III, 574. 119 6

Im Jahr 1584 verkaufte Moritz von Hackledt den **Sitz und den Sedel zu Lanckwart, Biburger Landgerichts**, 793, an Dr. Johann Chrysostomus Khraisser, den Kanzler der Regierung in Burghausen. 794.

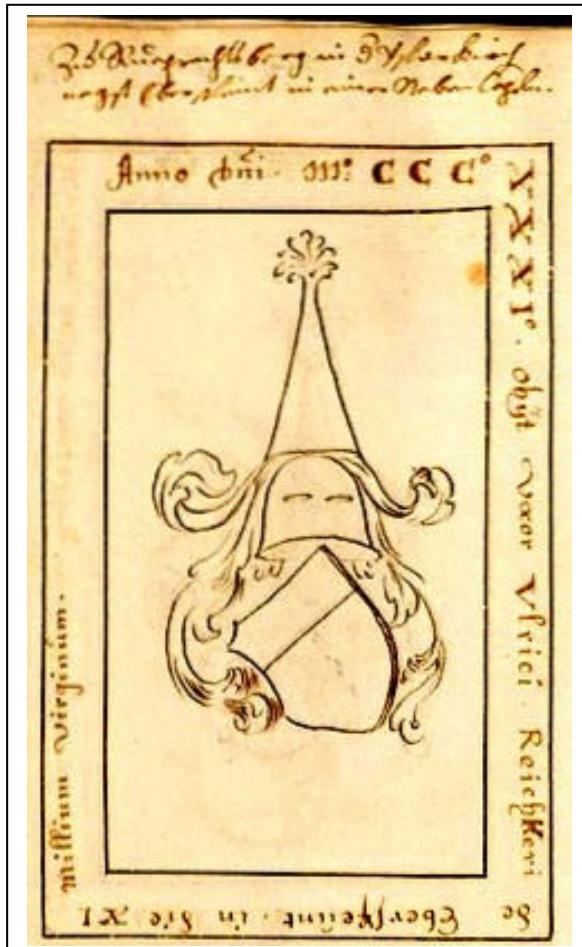
Interessant erscheint der Hinweis, daß um ungefähr dieselbe Zeit auch Moritz von Hackledt und sein Bruder Stephan Kriegsdienste in Ungarn geleistet haben sollen, wobei Moritz laut Prey unter dem kaiser-

lichen Feldherrn Lazarus von Schwendi diente. Es ist anzunehmen, daß **Sebastian Reickher** ebenfalls zu diesem Kontingent gehörte. Nach der **Rückkehr des Sebastian Reickher** aus Ungarn scheinen sich die Geschwister um das Jahr 1580 über eine Neuordnung der Besitzverhältnisse innerhalb der Familie verständigt zu haben.

Einerseits sollte Sebastian den ihm zustehenden Anteil des Erbes erhalten, andererseits waren Güter von Christoph Reickher zu verteilen, der inzwischen das Land verlassen hatte. Sebastian erhielt daraufhin offenbar den adeligen Sitz Teufenbach im Landgericht Schärding, während der adelige Sitz **Langquart im Landgericht Biburg an seine Schwester Cordula** und damit auch an deren Gemahl Moritz von Hackledt ging. Diese Verhältnisse finden sich im Jahr 1580 in den "Grenz-, Güter- und Volksbeschreibungen" des Landgerichts Schärding eingetragen, wo neben Sebastian Reickher zu Teuffenbach auch sein Schwager Moriz Hacklöder zu Langquart unter den Inhabern von einschichtigen Gütern verzeichnet ist.²⁵

**Reickher Grabdenkmäler: Aus dem Grabsteinbuch des
Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher.**

Ruprechtsberg

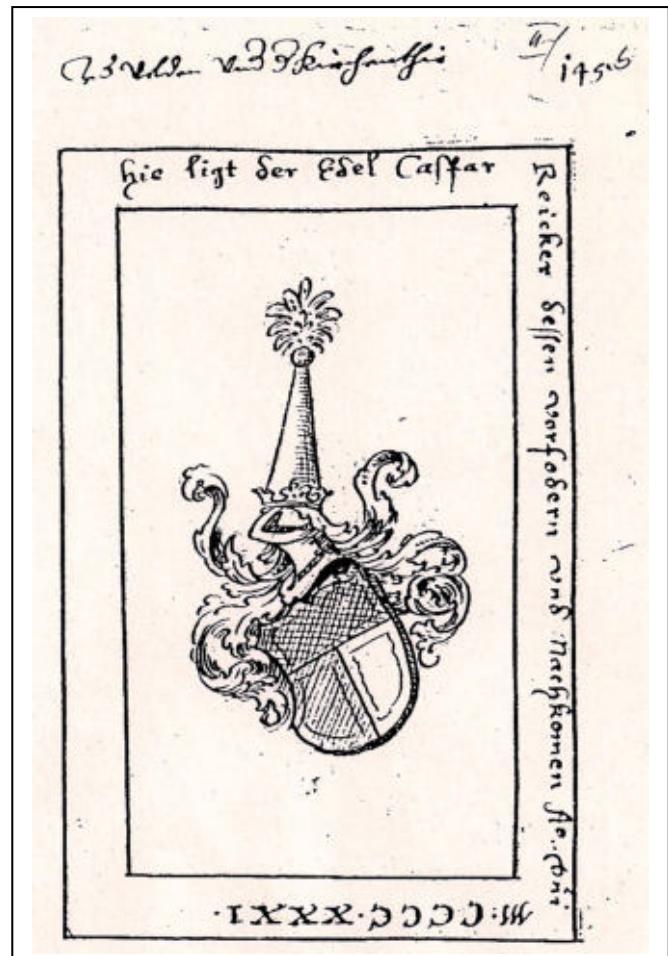


Zu Ruprechtsberg in der Pfarrkirche
negst Eberspoint in einer Nebenkapelle
Umschrift:

Anno Domini MCCCXXXI (= 1331) Ist gestorben
Ulrich Reickher de Eberspoint am 21. Oktober.

Aus dem Grabsteinbuch des Freisinger
Fürstbischof Johann Franz Eckher,
Staatsbibliothek München, Sign: 2267, 2/1, 45b.

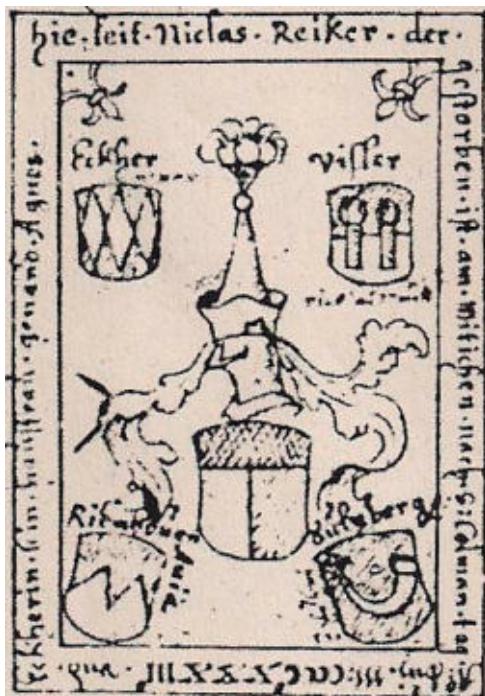
Velden



Zu Velden unter der Kirchentür.
Hie liegt der Edl Caspar Reicker dessen Vorvodern
und Nachkommen Anno Dni M CCCC XXX I
(= 1431).

Aus dem Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher, II/145b
Staatsbibliothek München.

²⁵ **Dissertation**, Titel der Dissertation "Adelige Lebenswege zwischen Bayern und Österreich. Herrschaftsformen und Herrschaftsstrukturen des Landadels am unteren Inn in der Frühen Neuzeit, dargestellt am Beispiel der Herren und Freiherren von Hackledt" Band 1 von 3 Bänden. Verfasser: **Christopher Rhea Seddon**, angestrebter akademischer Grad Doktor der Philosophie (Dr. phil.) Wien, im Juni 2009.



Das Grabmal des Niclas Reiker war einmal in der Pfarrkirche von Binabiburg.

Innerhalb der Hofmark Binabiburg gab es noch einen kleinen adeligen Sitz hinter der Kirche mit dem Hausnamen Sedlbauer (Niedermeier). Hier wird um 1400 Niclas Reicker genannt. Er heiratete 1405 Agnes Eckher von Brunn und Biegendorf bei Frontenhausen.

Die Eltern von Agnes waren Otto Eckher und Elisabeth, geb. von Trennbach. Sie besaßen schon 1383 Niedersattling bei Binabiburg, mitsamt zwei Anwesen. Niclas war am 14.10.1433 gestorben. Er liegt im Chor der Pfarrkirche Binabiburg begraben.

Umschrift: Hie leit (= liegt) Niclas Reiker der gestorben ist am Mittichen (= Mittwoch) nach S. Coloman Tag ad: Dni 1433 (= 14.10.1433) und Agnes Eckherin seine Hausfrau.

Auf dem Grabmal sind die Wappen: Eckher, Visler, Reicker (in der Mitte), Riemhofer und Sulzberg. Das Grabmal ist heute nicht mehr vorhanden.

Zeichnung: Grabseinkbuch des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher, aus dem Jahr 1690.

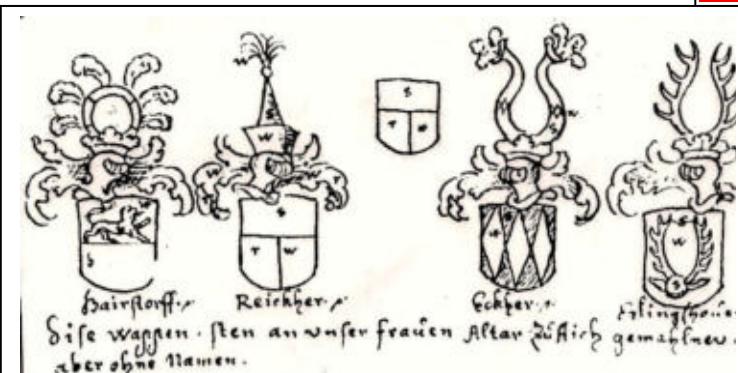


Pfarrkirche Aich Grabmal des Hanns (Johann) Reicker.

Hie liegt begraben der edl vest und hochgelehrte Hanns Reicker beider Rechten Doktor zu Neuen Aich, der gehabt hat zu sainer Hausfrauen die Edl und Vest Barbara Traunerin, und der gewesen ist des Edel und Vesten Wolfgang Reickers, der die Hauung hier zu Neuen Aich gebaut hat, und Dorothea Parstorfferin von Talling, dem Gott genad ehelicher und leiblicher Sohn, starb Ao: Dni: 15 -- Den Gott allen genädig sei.

Diese drei Schild stehen oben am Stein ob der Schrift:
Parstorfferin – Reicker – Trauner

Der Sohn von Wolfgang ist der hohe Herr Hans Reicker.
Er war Doktor beider Rechte (kirchliches und weltliches Recht) und ist mit seiner Frau Barbara Traunerin in der Pfarrkirche Aich begraben.
Auf dem Epitaph ist keine ganze Jahreszahl eingetragen.



Grabsteinbuch, Joh. Fr. Eckher.

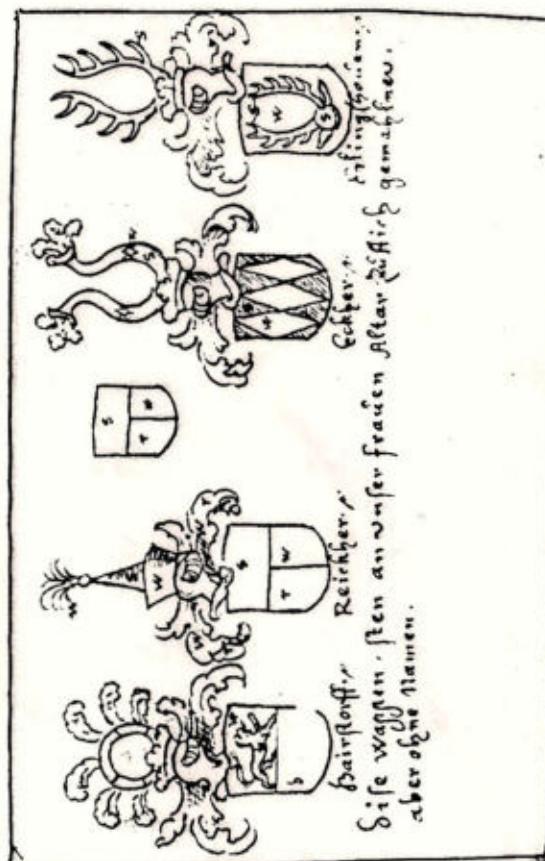
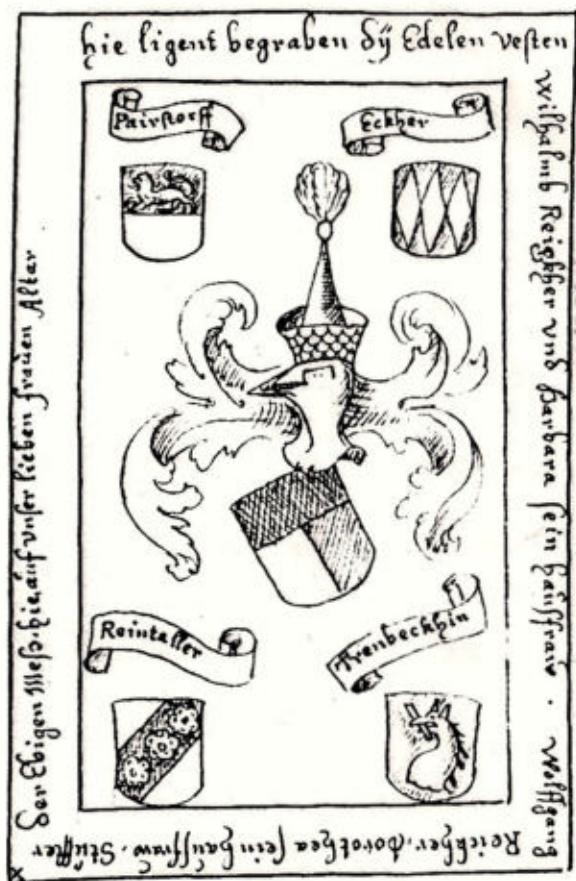
Pfarrkirche Aich: Unterschrift:

Diese Wappen stehen an Unser Frauen Altar zu Aich gemahlen, aber ohne Namen.

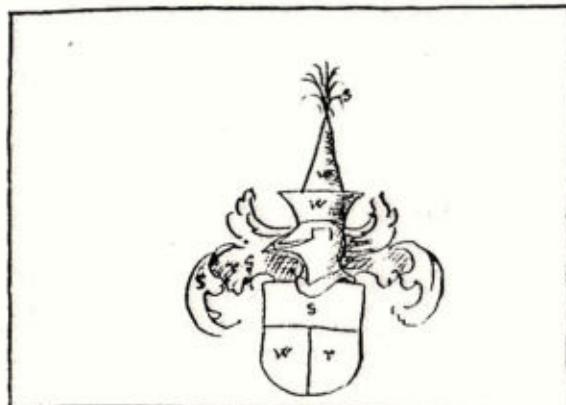
Bairstorff – Reicker
– Eckher - Erlingshofen

Überschrift. Vorgende 4 Stein sind und was im Altar gemahlen ist, steht in der Pfarrkirche zu Aich zwischen Vilsbiburg und Neumarkt.

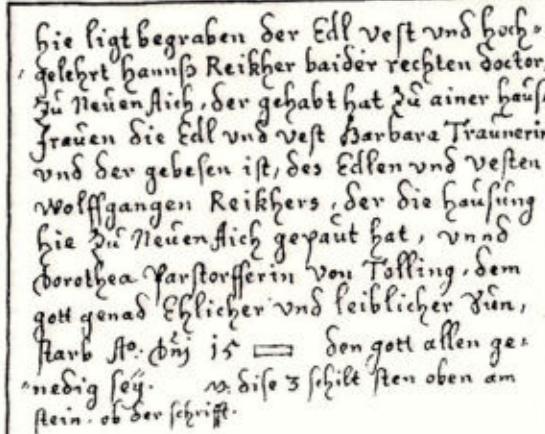
Nogento & min, en wel in allen gevallen niet in de staatsbegraafplaatsen van Parijs en Rouen.



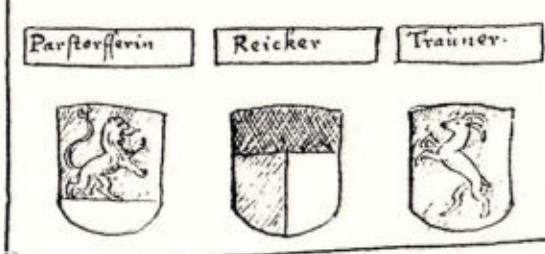
im V.-b. Museum

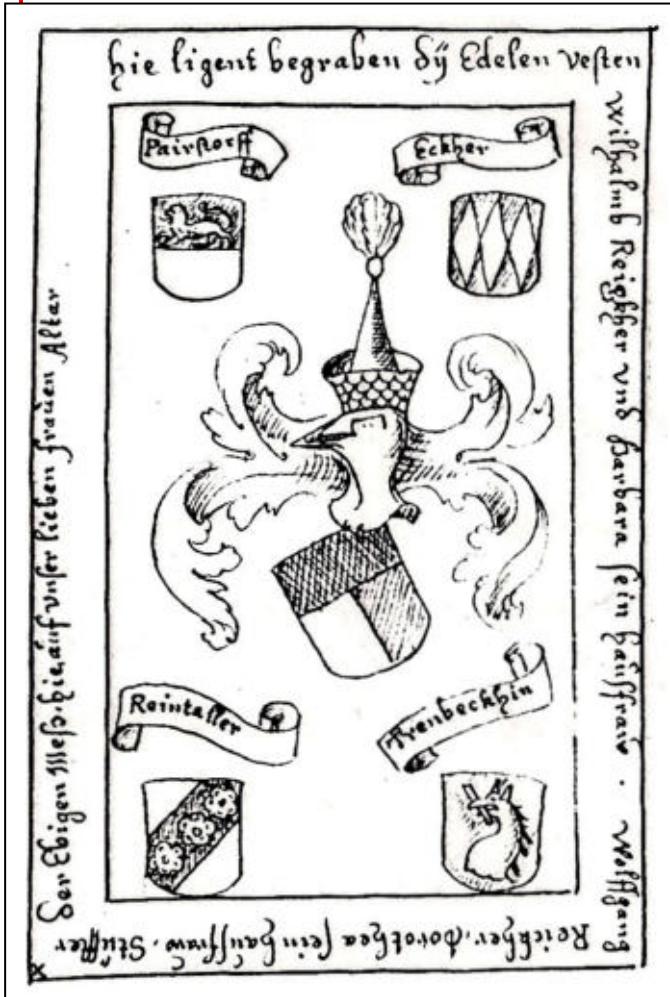


Die 2 wappen stehn an dem gewellb. an 2
unterschiedlichen orten. Widerumb der
Reickerf. schilt und helm an der starkirchen
darunter steht Wolfgang Reicker.



Der Sohn von Wolfgang ist der hohe Herr Hans Reigker.
Er war Doktor beider Rechte und ist mit seiner Frau Barbara
Traiuner ebenfalls in der Pfarrkirche Aich begraben.
Auf dem Epitaph ist keine Jahreszahl eingetragen.





Grabmal des WILHELM REICKHER in der Pfarrkirche von Aich (Gde. Bodenkirchen)

Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey; Freising 1740;
Staatsbibliothek München; Signatur 2290, Band 23; Seite 47 b bis 58 a.
Reickher zu Biedenbach – Ulrichs Linie.

Wolfgang Reicker zu Aich, alias Neuenaich, Vilsbiburger Gericht; uxor (verheiratet) mit Dorothea von Bayrstorff zu Tolling, die Hochzeit mit Ihr gehalten, circa anno: 1456;
- dabey vier Söhne die ehelich waren
Wolfen, Augustin, Veith und Hanns.

Seite 51 a

Er Wolfgang liegt zu Aich in der Pfarrkirchen begraben, sein Stein steht an einem Pfeiler in der Reicker Capellen, in mitten der Reicker Schilt und Helmb, der Stülp am Hutt, ist geschrieben umb den Stein die Schriftt und inner der Schrift 4 Schilt.

Herr Veit Reicker, der von Bayrstorff Sohn, Doktor der Rechten (Jurist) war im priesterlichen Stande. (Der Priester Veit Reickher war also Jurist und im priesterlichen Stande. Er war Kirchherr und setzte auf den im übertragenen Kirchen, Benefizien und Pfarreien einen Vikar ein).

Wolfgang Reickher und Dorothea, geb. Parsdorfer haben den Sitz Neuenaich (Gde. Bodenkirchen) neu erbaut. Sie hatten die Söhne Wolfgang, Augustin, Veit und **Hannes**.

Aus dieser Linie ging der hohe Herr Hans Reicker hervor. Er war Doktor beider Rechten (kirchlich und weltlich) und ist mit seiner Frau Barbara Trauner ebenfalls in der Pfarrkirche Aich begraben. Auf dem Epitaph ist keine Jahreszahl (15 - -) eingetragen.

Die Brüder Wolfgang und Augustin Reicker auf Aich haben ihr Begräbnis in der Kärglkapelle im Kloster Seligenthal Landshut.

Abkürzungen:

Anm. = Anmerkung

BayHStAM = Bayerisches Hauptstaatsarchiv München

BSB = Bayerische Staatsbibliothek München

Cgm = Codex germanicus Monacensis

Gde. = Gemeinde

GU = Gerichtsurkunde

NBCB = Neuburger Copialbuch

QE NF = Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, München 1903ff

U = Urkunde

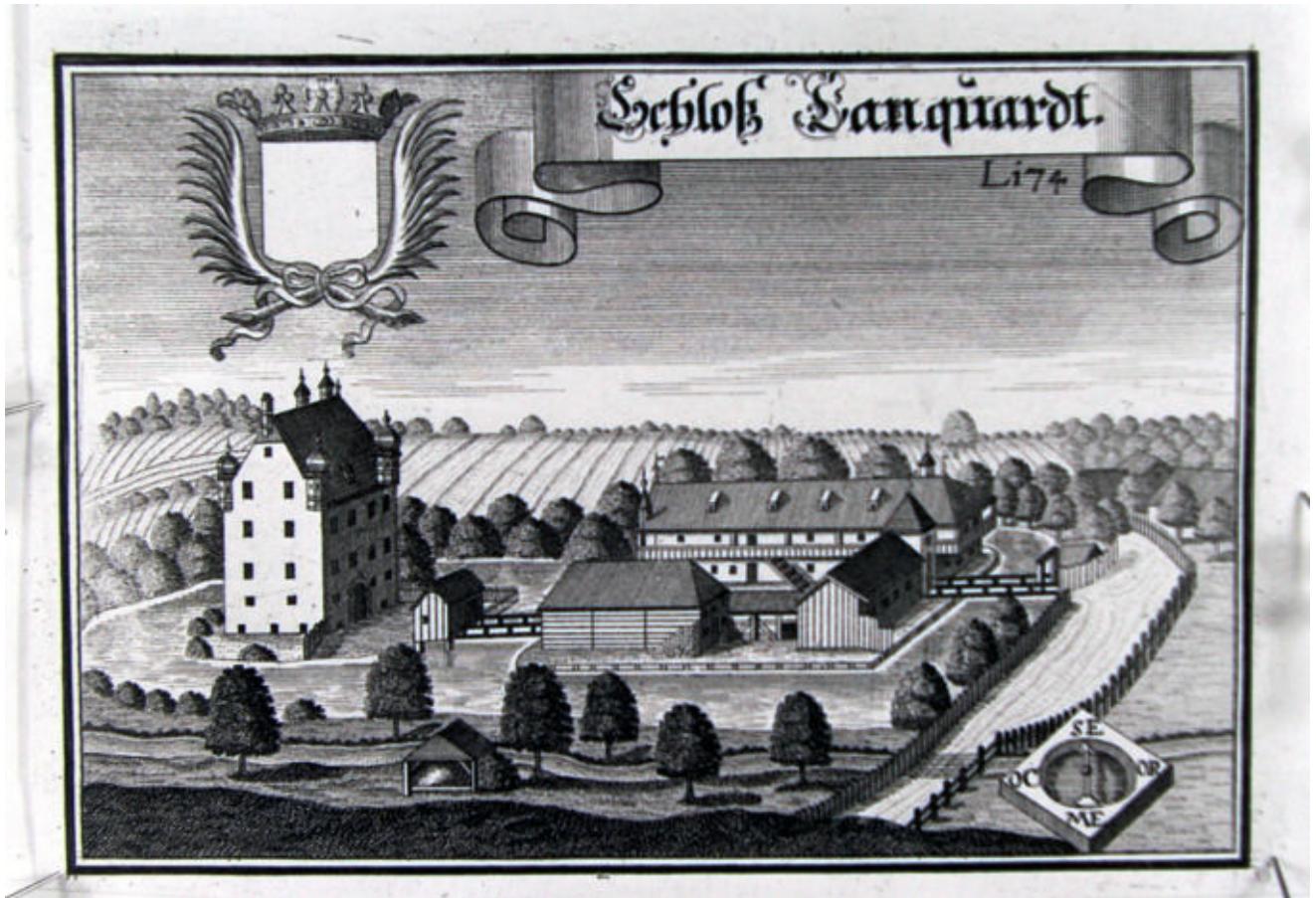
VHfN = Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern



Michael Wening: Kloster Seligenthal (aus der „Historico-topographica Descriptio“ 1701–1726)



Klosterkirche
Seligenthal
Landshut



Schloss Langquart, Michael Wening, um 1710.
Langquart Gemeinde Bodenkirchen, Landkreis Landshut.

Peter Käser, 11.2021